

*Jahrgänge 1959 / 1960*Orgelvorspiel (Susan Lemke) Einzug der Jubilare

♪ M u s i k : Arie „Singe Seele, Gott zum Preise“ (G.F.Händel)

Susanne Zettler, Gesang; Karin Jacobsen, Orgel, Gudrun Kühn, Violine

Begrüßung

L I E D : 450, 1 - 5 Morgenglanz der Ewigkeit

Psalmgebet : Psalm 121 *Gem.: Ehre sei dem Vater ...*

Liturgischer Verlauf laut Gottesdienstordnung

Lesung : Philipper 3, 12 - 14 *Gem.: Halleluja*

♪ M u s i k : Arie „Meine Seele hört“

L I E D : 58, 1 - 2 + 11 Nun laßt uns gehn und treten

Lesung : Johannes 14, 1 - 6 *Gem.: Lob sei dir o Christe*

Glaubensbekenntnis

L I E D : 503, 1 + 8 - 10 Geh aus mein Herz

Predigt: Auf Wanderschaft *Pastor Alfred Sinn*

L I E D : 395, 1 - 3 Vertraut den neuen Wegen

Grußübermittlung (von jenen die abgesagt haben)

Urkundenübergabe (durch Kirchenvorsteher) bei namentlicher Nennung der Jubilare

Segenszuspruch

von 104 Jubilaren
(13 verstorben) haben
sich 66 angemeldet

♪ M u s i k : Arie „Flammende Rose“

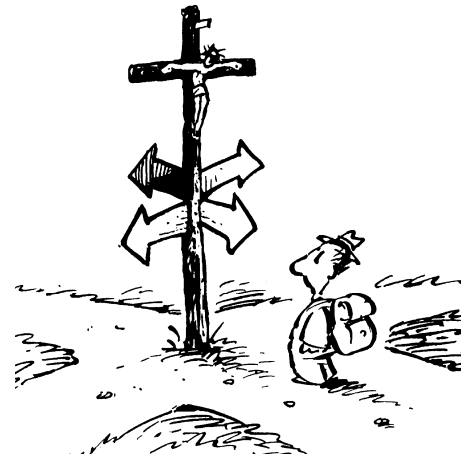
Nennung der Namen der Verstorbenen Gebet

L I E D : 220 Herr, du wollest uns bereiten

~ Abendmahl ~

L I E D : 481, 3 - 5 Nun sich der Tag

Mitteilungen Gebet Segen

Orgelnachspiel

Teilnehmer:	Männer - 62
	Frauen - 89
	Kinder - 7
158	

Predigt: „Auf Wanderschaft“ Pastor Alfred Sinn

„Geh aus mein Herz und suche Freud“ – Liebe Jubilare, ihr seid ausgegangen und hierher gekommen, um dieses Jubiläum zu feiern. 50 bzw. 51 Jahre ist es her, daß ihr in dieser Kirche konfirmiert wurdet, um hernach sozusagen ins Leben und in die Welt auszuziehen. Ihr seid mit Elan und Freude ausgezogen und habt eure Aufgaben beherzt angepackt. Lehre, Beruf, Familie, Hausbau und dergleichen mehr haben die 50 Jahre bestimmt. Nun könnt ihr auf die Früchte der Jahre zurückblicken. Das Berufsleben ist abgeschlossen, der süße Ruhestand ist da und die allermeisten dürften schon längst Großeltern sein. Damit wächst eine neue Generation heran, die sich all dem stellen muß, was ihr durchgemacht habt.

Geh aus mein Herz und suche Freud – heute klingt dieser Aufruf ganz anders als vor Jahrzehnten. Denn wenn man Goldene Konfirmation feiert, befindet man sich auch im letzten Abschnitt des Lebens. Die Vergangenheit ist länger als die Zukunft sein wird. Das Leben eilt unweigerlich auf den Punkt zu, da man diese Erde verlassen muß. Einige aus eurer Runde haben den Tag dieses Jubiläums nicht erreicht.

Rückblickend auf die 50 Jahre laßt mich kritisch nachfragen: Wie habt ihr's mit der Religion gehalten? Das schöne Lied von Paul Gerhard fordert auf: *Geh aus mein Herz und suche Freud an deines Gottes Gaben*. Dazu gehört freilich „der schönen Gärten Zier“, also diese Welt, die uns Gott als Lebensraum gegeben hat, aber nicht weniger „Christi Garten“ „in dem reichen Himmelszelt“. Vor 50 Jahren habt ihr immerhin hier vor dem Altar ein Versprechen abgelegt. Habt ihr es eingelöst? Wer nachlässig damit umgegangen ist, kann zumindest für die nächsten Jahre das Versäumnis nachholen. Das ist umso wichtiger, weil das Ziel des Lebens nicht ist, alt zu werden, sondern - volkstümlich ausgedrückt - um in den Himmel zu kommen.

Unser Leben auf der Erde ist durchaus vergleichbar mit einer Wanderung. Mit der Geburt werden wir auf Wanderschaft geschickt. Dabei sind wir von Anfang an nicht allein. Am Anfang wandern Vater und Mutter mit dem Kind. Doch gerade die Konfirmation markiert eine wesentliche Etappe im Prozeß der Abnabelung. Die Selbständigkeit nimmt zu. Mehr und mehr verfügt der Mensch selber über die Ziele auf seiner Wanderschaft. Wohl dem, der nie allein wandern muß! Denn es gibt auf dieser Wanderung auch Gefahren. Manchmal läßt die Kraft nach, dann ist es gut, wenn man Stütze und Hilfe hat. Es scheint nicht immer die Sonne, da gibt's auch Stürme und vielleicht auch Katastrophen. So mancher kann die Orientierung verlieren.

In vielen alten deutschen Volksliedern wird das Thema der Wanderschaft aufgegriffen. Im Vordergrund steht das Wandern in der Natur, doch ebenso schwingt eine tiefere Bedeutung der Wanderschaft mit. Einige der Lieder seien in Erinnerung gerufen:

Das Wandern ist des Müllers Lust;
 Auf du junger Wandersmann, jetzo kommt die Zeit heran,
 die Wanderzeit, die gibt uns Freud;
 Mein Vater war ein Wandersmann und mir steckt's auch im Blut;
 Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen;
 Muß i denn zum Städtele hinaus;
 Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt.
 Im Frühtau zu Berge wandert der Wandersmann ohne Sorgen singend in den
 Morgen.

Auch auf unserer Lebenswanderung gibt es erhabene Momente der Freude, in denen wir die Seele baumeln lassen können, die Sorgen abstreifen und einfach die Wanderschaft genießen. Das wird auch mit jedem Urlaub bezweckt.

Wer wandert, hat ein Ziel. Es gibt Erholungsreisen, Bildungsreisen, Geschäftsreisen, Erlebnisreisen, Forschungsreisen, Pilgerreisen. Das Ziel beeinflusst die Wanderschaft. Das ganze Leben ist eine Reise, eine zielgerichtete Reise. Was aber, wenn Menschen von dem Ziel nichts mehr wissen?

Liebe Gemeinde, liebe Jubilare, zu unserer Lebenswanderung durch diese Welt und Zeit gehört auch der Glaube. Der Glaube ruft uns in Erinnerung nicht nur, daß wir eine begrenzte Lebenszeit haben, sondern daß unser Leben ein Ziel hat. Dieses Ziel ist der Himmel, das ewige Leben, des Vaters Haus, in dem es viele Wohnungen gibt – wie Jesus sagt. (Joh.14) Er ist uns vorausgegangen, um für uns die Stätte zu bereiten. In jene Wohnung kommen wir nur durch ihn. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Die „Gegenleistung“ für seine Gabe ist der Glaube. Glaube im Sinne von Vertrauen. Vertraue, daß Gott es gut mit dir meint; vertraue dich dem HERRn an; traue ihm dein Leben an, du wirst es nicht bereuen. Denn mit ihm gewinnst du das Leben, selbst wenn du es irdisch verlierst. Und verlieren tust du es sowieso.

Johann Heinrich Jung-Stilling meint „Die beiden schönsten Dinge sind die Heimat, aus der wir stammen, und die Heimat, nach der wir wandern.“ In dieser Spannung leben wir: zum einen hängen wir an dieser irdischen Heimat, zum andern sehnen wir uns nach der himmlischen. Der Apostel Paulus hat sich sogar zu der Aussage durchgerungen „*Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein*“ (Phili.1,23). Das ist keine Todessehnsucht, sondern Lebenssehnsucht. Wer sich nach dem Himmel sehnt, wird sich für diese Welt einsetzen. So fügt auch der Apostel hinzu, daß es nötiger ist, im Fleisch zu bleiben um der Gläubigen willen. Er hat die Aufgabe, das Evangelium zu verkündigen, damit je mehr Menschen zum Glauben kommen. Die Menschen sollen lernen, auf das Ziel der Lebensreise zu blicken. Dem Glauben kommt dabei eine entscheidende Rolle zu. Wer im Glauben das Ziel im Auge behält, wird es auch erreichen, denn er blickt ja nicht auf seine Fähigkeiten, sondern auf die Möglichkeiten Gottes. Jetzt wandeln wir im Glauben und nicht im Schauen (2.Kor 5,7), aber einst werden wir sehen, worauf wir vertraut haben.

Was der Apostel Paulus von sich sagte, gilt auch auf uns bezogen: „*Nicht, daß ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin ... und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus*“. (Phil.3)

Liebe Jubilare, auf dieses Ziel hin wurdet ihr vor 50 Jahren konfirmiert. Habt ihr es im Auge behalten? Die Goldene Konfirmation ist eine Gelegenheit, darauf wieder aufmerksam zu werden.

Wenn man auf Reise geht, nimmt man Proviant mit. Manche von euch sind von weit hergereist. Ihr habt die Koffer gepackt, was zum Essen eingesackt, die Geldbörse gefüllt, das Auto aufgetankt und los ging's.

Liebe Jubilare, auch auf dem Glaubensweg brauchen wir Wegzehrung. Da ist es mit dem Essenskorb und der Geldtasche nicht getan. Auf Glaubensebene bewahrheitet sich, was Jesus gesagt hat: „*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein*“ (Mt.4,4). Der Glaubensproviant ist das Wort Gottes, das Gebet, die Gemeinschaft der Heiligen. Habt ihr euch damit eingedeckt in den 50 Jahren?

Ist es nicht so, daß wir alle viel zu viel mit uns herumschleppen? Wir sammeln mehr an, als wir brauchen. Spätestens wenn wir sterben, sorgen unsere Kinder für Entrümpelung.

Wer sich auf Wanderschaft befindet, will sich nicht mit unnötigem Zeug bepacken. In gut einem Monat beginnt die Ferien- und Urlaubszeit. Und wieder werden viele Menschen viel in die Koffer packen, um hernach festzustellen, daß die Hälfte der Kleidung nicht benötigt wurde. Aber man will ja auf Nummer sicher gehen.

Ein Tourist kehrte mal in einem Kloster zur Übernachtung ein. Er war erstaunt über die karge Einrichtung der Zellen und fragte einen Mönch: Wo habt ihr eure Möbel? Der Mönch fragte zurück: Und wo haben Sie denn ihre? Meine?, erwiderte der Tourist, ich bin ja nur auf der Durchreise hier! Eben, antwortete der Mönch, das sind wir auch.

Was wir auf unserer Glaubensreise nicht entbehren können, ist die geistliche Zurüstung. Im Konfirmandenunterricht habt ihr eine Erstausrüstung mitbekommen. In den folgenden Jahren konntet ihr sie stets auffrischen. Tut das immer wieder. Also nicht nur nordic walking, sondern auch heavenly walking.

Liebe Gemeinde, wir sind auf Wanderschaft. Das Ziel steht fest und wir sind nicht allein unterwegs. Nicht nur daß wir Menschen um uns haben, sondern Gott wandert mit. Gott hat sich sogar auf die Reise zu uns gemacht. Im Gepäck hatte er die Erlösung dabei - in der Gestalt seines Sohnes. Und sein Sohn will uns im Schlepptau haben, damit wir das Ziel erreichen: den Siegespreis der himmlischen Berufung.

Liebe Jubilare, nun blickt ihr auf 50 verflossene Jahre zurück. Zu Beginn habe ich gesagt, daß die Vergangenheit länger ist als die Zukunft sein wird. Nun drehe ich die Aussage um und sage: Die Zukunft ist größer als die Vergangenheit war. Darum, weil wir mit Gott in Jesus Christus auf unserer Wanderschaft ein Ziel vor Augen haben.

Amen.

G e b e t

Großer Gott, wir danken dir für diesen Tag, für die Gemeinschaft, die wir zusammen haben. Wir danken dir für dein Wort, für die Zusage des ewigen Lebens. Wir danken dir, daß du mit uns mitgehst.

Wir bitten dich, daß du uns hilfst, daß wir das Ziel, das du uns gesetzt hast, im Auge behalten. Laß uns dabei und dafür nicht müde werden. Und wenn wir ermatten, so stärke uns, wenn wir straucheln, so richte uns auf.

Geh den Gleichgültigen nach, ermutige die Gläubigen, gib Zuversicht den Zweifelnden, Halt den Wankenden.

Wir beten für die Kranken und Traurigen, für die Einsamen und Leidenden. Wir beten für die Jungen und Alten. Wir beten für die verfolgten Christen auf dieser Welt.

Wir beten für deine Gemeinde, daß sie dein Wort und deinen Willen sagt und tut.

Wir bitten dich, daß du uns alle bewahrst vor Katastrophen.

Wir bitten dich, daß du alle Jubilare behütetest, wenn sie sich auf die Fahrt nach Hause begeben.

In der Stille beten wir zu dir und nennen unsere persönlichen Anliegen.

Vater unser...